

Schools will rock you

Zeitgenössische Musicals als integraler Bestandteil schulischer und musikpädagogischer Arbeit

Einmal mehr hält ein „Trend“ aus dem anglo-amerikanischen Raum auch in deutschen Bildungseinrichtungen Einzug: So genannte „Jukebox-Musicals“*. Kommerz bis ins Klassenzimmer? Oder didaktischer Fundus? Ein Blick auf die Materie:

Musicals in der Schule – Lizenzen statt Lehrmaterial

Besuch bei der Hermann-Greiner-Realschule in Neckarsulm. Seit fast 30 Jahren studieren der Musiklehrer Dietmar Wenzel und sein Team mit ihren SchülerInnen Musicals ein, oft große Broadway-Produktionen. Wenzel, Pianist und ehemaliger Schüler Helmut Lachenmanns, begann einst damit, Orchesterpartituren durch Heraushören zu adaptieren. „Das war der einzige Weg, um an Noten von Musicals zu kommen“, stöhnt er, „meist gab es ein Problem mit den Rechten.“ Auch heute noch beanspruchen Verleger bekannter Werke bis zu 5000 Euro für eine Aufführungslizenz inklusive Tantiemen, selbst wenn es sich um schulische und somit nicht kommerzielle Produktionen handelt. Notgedrungen musste da aus *Cats* schon einmal ein „Alles für die Katz“ werden, versehen mit neuen Texten und Arrangements. Dass sich die Realschule in puncto Mu-



© Michael Schaffert Fotografie



© Michael Schaffert Fotografie

Nicht selten führt der Weg von der Schulbühne direkt in eine professionelle Laufbahn.

sical-Aufführungen trotz solcher Widrigkeiten mittlerweile landesweit etablieren konnte, ist nicht nur logische Konsequenz einer in ihrer Dimension bemerkenswerten Vernetzung von Bildungsinstitution, Sponsoren sowie lokaler Tanz- und Musikschulen: Vielmehr handelt es sich um das Ergebnis nachhaltig orientierter musikpädagogischer Arbeit.

Fünf Stunden Musikunterricht pro Woche – oder lieber mehr?

Die etwa 1000 SchülerInnen haben direkt ab der fünften Klasse die Möglichkeit, zusätzlich zu den zwei regulären wöchentlichen Musikstunden an weiterem Unterricht zur Erarbeitung von Musicals teilzunehmen. Hierfür werden in aufwändigen Castings Rollen besetzt, die dem individuellen Leistungs-Niveau der SchülerInnen entsprechen. „Talentmanagement“ nennt das die Choreografin Beate Stief-Finkbeiner, die wie alle hier die zusätzlichen Musikstunden überwiegend ehrenamtlich anbietet.

Prinzipiell orientiert sich der Unterricht an den Bildungsstandards, legt jedoch darüber hinaus – auf einem „hauseigenen“ Schulcurriculum basierend – das Fundament für den Ergänzungsunterricht und somit spätere Musical-Aktivitäten, insbesondere durch ein hohes Maß an polyphoner Vokalarbeit.

Das erweiterte Angebot wird von bis zu zwanzig Prozent aller SchülerInnen genutzt. „Die Motivation ist außerordentlich hoch, wir haben modernste Technik und gewaltige Zuschaueraufkommen. Jeder will dabei sein“, so Dietmar Wenzel. „Wir bieten einen praktisch orientierten Musikunterricht, der zur Lebenswelt Jugendlicher passt.“

Die Auswahl der Musical-Stoffe müsse allerdings behutsam erfolgen. Zuweilen würden Themen wie beispielsweise Liebe zu explizit behandelt und seien damit ungeeignet. Es fehlten nach wie vor Musical-Lehrmaterialien, die einerseits didaktisch praktikabel, zugleich aber auch finanzierbar seien.

Schools will rock you

Mit *Schools will rock you* legt die Gruppe Queen jetzt eine auf Schulen zugeschnittene Version ihres gleichnamigen Musicals vor. Auch diese kostet Geld, dafür bekommen hiesige Lehranstalten eine (stark reglementierte) Schul-Lizenz – gerade einmal sieben Aufführungen sind beispielsweise erlaubt. Im Vergleich zu anderen Musicals ist der Preis von 200 Euro jedoch relativ günstig. Warum allerdings von Schulen angesichts des kommerziellen Backgrounds überhaupt Geld genommen werden muss, bleibt seitens der Lizenzgeber stets unbefriedigend beantwortet. Von „Schutzgebühren“ ist da die Rede bis hin zu der Aussage, „Amateuraufführungen könnten die Werke beschädigen“. Faktum ist: Bei *Schools will rock you* bekommt man zumindest brauchbare Partituren und ein deutsch-englisches „Libretto“, mit dem man adäquat arbeiten kann. Außerdem bindet das Konzept eine große Anzahl von SchülerInnen und liefert musikalisch einen durchaus anspruchsvollen Standard.

Die hohen Anforderungen, die zusätzlich verbindlich an die Aufführungspraxis gestellt werden, sind finanziell jedoch nur zu bewältigen, wenn man über ein Netz von Sponsoren verfügt. Die Hermann-Greiner-Realschule hat deutsche Top-Unternehmen für ihre Musicals begeistern können und kann somit in puncto technischem

Standard Maßstäbe setzen (etwa 200.000 Watt Licht oder zeitgleich 30 drahtlose Funkmikrofone für die Sänger).

Langfristigkeit als Ziel

Befragt man ehemalige SchülerInnen, die dieses besondere Musikunterrichtskonzept durchlaufen haben, fällt auf, wie eng beruflicher Werdegang und die Teilnahme am fakultativen Zusatzangebot teilweise gekoppelt zu sein scheinen. Viele der einstigen „Musical-Novizen“ sind mittlerweile bei professionellen Produktionen unter Vertrag, einige zudem in den Begleitbands bekannter deutscher Showstars wie Florian Silberstein.

Als Gründe für diesen Zusammenhang werden fast immer ähnliche Punkte angeführt: „Teamgeist“, „Professionalität“, „modern sein“ oder „gegenseitiges Vertrauen“ – Attribute, die die Relevanz für die persönliche Entwicklung unterstreichen sollen. Ebenso ist zu erwähnen, dass neue Produktionen stets zusammen von aktuellen SchülerInnen und früheren AbsolventInnen erarbeitet werden – die Schulbindung ist offenbar auch in späteren Jahren immer noch gegeben.

Ausblick

Die musikpädagogische Unterrichtsforschung hat das Thema „Musicals“ bislang weitgehend ignoriert. Dabei ist diese Form musikalischer Gruppenarbeit unter Umständen langfristig besonders effektiv. Um solche Wirkungen jedoch generell an Schulen für die Unterrichtspraxis fruchtbar machen zu können, bedarf es weiterer Erkenntnisse: Qualitativ-empirische Ansätze wären dabei hilfreich.

Gerd Arendt

*Unter dem Begriff „Jukebox-Musicals“ versteht man ein Musical-Genre, in dem populäre Hits internationaler Pop- und Rock-Größen mittels einer verbindenden Story zu einem Musical verwoben werden (beispielsweise *Mamma Mia* von Abba).



Musik- und Aufführungszubehör

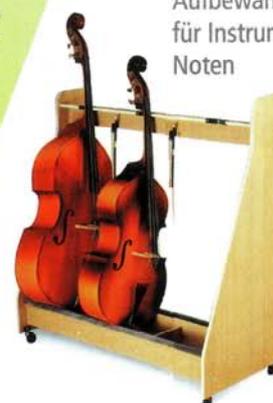
Wir garantieren dauerhafte Qualität.



Ergonomische Musikerstühle



Notenständer und Zubehör



Aufbewahrungssysteme für Instrumente und Noten



Bühnenelemente und Chortreppen



Noten- und Musikmappen

Ausstattung für Dirigenten

ZENTRALHÄNDLER FÜR

Wenger

IN EUROPA UND RUSSLAND

Für weitere Informationen:
Telefon: 0800 180 6669 (Gebührenfrei)
Email: info@blackcatmusic.com

www.blackcatmusic.com